

Halle'sches Tageblatt.

Abendblätter Jahrgang.

Amthliches Berordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

(Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.)

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 R. M.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags erbeten werden
Zugs zuvor erbeten.
Inserate befördern sammtliche
Annoncen-Bureau.

Nr 131.

Sonnabend, den 9. Juni.

1877.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 11. Juni 1877 Nachmittags 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über:

1. die Genehmigung der Baulinie für den Bau auf dem Grundstück Moritzwiese 13;
2. die Vorlage des Magistrats in Betreff der Errichtung eines Padohof;
3. das Gutachten der beauftragten Kommission der vom Staate erhobenen Rückstufungs-Forderung in Betreff der Grundbesitzerkosten für die Halle-Kasseler Bahn eingesezte Kommission;
4. Beantwortung der Interpellation in Betreff der Verbreiterung der Moritzbrücke;
5. Beantwortung der Interpellation über die Gehaltszahlung an den frühesten Stadtbaurath Dreifemann pro Monat März cr.;
6. die Genehmigung der Baulinie für den Neubau auf dem Grundstück Brunnstraße 13 und die Festsetzung des Kaufpreises für das zu überlassende Stück alter Stadtmauer;
7. die Genehmigung der Baulinie für den Neubau auf dem Grundstück Lindenstraße 14 und die Festsetzung der zu zahlenden Terrain-Entschädigung;
8. den Verkauf des Wertes vom ehemals Wolfhagen'schen Garten;
9. die Annahme eines Legats gegen Uebernahme der Unterhaltungspflicht einer Grabstätte.

Geschlossene Angelegenheiten:

10. die Bewilligung der Umzugskosten des Stadtbauraths Schulz;
11. die definitive Anstellung eines Assistenten in der Polizei-Registatur.

Der Vorklage der Stadtverordneten-Versammlung.
Göding.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 7. Juni.

Die bekannte Frage der Wanderlager und Waaren-
auktionen wird noch immer im Publikum lebhaft erörtert.
Neuerdings ist dieselbe auch im loburg-gothaischen Landtage
zur Verhandlung gekommen. Aus der Erklärung, welcher
bei dieser Gelegenheit die vorige Regierung abgab, ist zu
ersehen, und es ist von Wichtigkeit, dies zu konstatieren, daß
von Seiten des Bundesrathes ein gesetzgeberisches Vorgehen
in dieser Angelegenheit auch jetzt noch nicht in Aussicht steht.

Julius felix.

Novelle von E. v. Forst.
(Fortsetzung.)

Herr von Breitenbach verbeugte sich halb lächelnd.
„Mein armer Hofsoldat“, sagte er, „es ist also für ihn nicht
die geringste Hoffnung vorhanden?“
„Nicht die geringste“, befähigte Magdalene.
Der Offizier lächelte zum zweiten Male die Hand der
jungen Dame. „Ihre Wünsche sind mir — eingebend der
Vergangenheit! — Befehle, mein gnädiges Fräulein“, ver-
setzte er. „Noch vor Tagesanbruch werde ich abgereist sein.“
Er verneigte sich ehrerbietig und war im Begriff, zum
Haufe zurückzutreten. Magdalene hatte ihre ganze Haltung
wieder gewonnen, sie grüßte höflich, obwohl zu gleicher Zeit
ihr Blick spähend und forschend die Umgebung überflog,
Wo war Hofsoldat? — Würde er es nochmals wagen, ihr
seine Begleitung aufzubringen?
Sie bemerkte ihn nicht, dennoch aber blieben ihre Füsse
wie an den Boden gefesselt. Starren Auges sah sie auf
das nächste Gebüsch, in dessen Schatten eine männliche
Gestalt kaum erkennbar sich abzeichnete. Der dort stand,
regungslos, ohne ein Lebenszeichen, — war Paul Ferber.
Wann er den freien Platz betreten, wie viel von ihrer
Unterhaltung mit Ernst von Breitenbach er gehört, — sie
wusste es nicht. Aber gesehen hatte er Alles.
Der Offizier blieb zögernd stehen. „Soll ich Sie so
allein hier zurücklassen, mein gnädiges Fräulein?“ fragte er.
„Ich würde Ihnen vorzuziehen.“
„Aber Sie müßten abwarten.“
„Warten Sie mich, Herr
von Breitenbach, ich bitte Sie dringend, — gehen Sie.“
Er verbeugte sich nochmals und schlug den Weg zum
Haufe ein. Magdalene rief sich auf, kaum ihrer Stimme
mächtig, sie schien gegenstandslos, ohne Absicht zu handeln,
sah so rathlos als möglich stehen zu wollen. Ein erstirtetes
Schlucken hob ihre Brust.
Paul Ferber eilte ihr nach. „Magda“, sagte er freund-
lich, wenn auch offenbar erschüttert und mit veränderter
Stimme, „Magda, haben Sie denn für mich kein einziges

Die Reichsregierung hat also den Standpunkt festgehalten,
welchen sie bei den kommissarischen Verhandlungen über die
betreffenden Petitionen im vorigen und im vorvorigen Jahre
einnahm, indem sie die Nothwendigkeit einer entsprechenden
Aenderung der Gewerbeordnung bestritt. Bekanntlich gehen
die Beschwerden über die Wanderlager und Waarenauktionen
hauptsächlich von Kaufleuten aus, und sie entbehren in diesem
Falle gewiß nicht der Berechtigung, wenn der anständige
Kaufmann mit Kommunalsteuer belastet ist, während seine
mehr oder weniger unrichtigen Konkurrenten von denselben
befreit sind. In diesem Sinne wurde in der Reichstags-
Kommission 1875 an den Vertreter der Reichsregierung die
Frage gerichtet, ob die Inhaber von Wanderlagern, wenn
man von der Annahme ausgehe, daß sie nach Art. 3 der
Gewerbeordnung (Gewerbebetrieb im Umherziehen) zu be-
handelt seien, nach § 8 des Freizügigkeitgesetzes vom 1. No-
vember 1867 bei einem längeren als dreimonatlichen Aufent-
halte von jeder Kommunalsteuer frei zu lassen seien. Der
Regierungsvertreter erwiderte darauf, daß Wanderlager in
der Reichsgesetzgebung keinen rechtlichen Begriff darstellen.
Es falle darunter ein strafrechtlicher Gewerbebetrieb, welcher
eben so in der gesetzlichen Form des stehenden, wie des
umherziehenden Gewerbes ausgeübt werden könne. Es sei
hier Alles die Frage des einzelnen Falles. Nach diesem
Gesichtspunkte würde, so mußte man aus den Ausführungen
des Regierungs-Kommissars entnehmen — auch die Frage
der Besteuerung zu entscheiden sein. Inzwischen würden in
Preußen die Unternehmer von Wanderlagern und Waaren-
auktionen seitens der Steuerbehörden sämtlich als Hausirer
behandelt, und diese Praxis wurde vom Obertribunal be-
stätigt. Da unter diesen Verhältnissen jene Unternehmer
bei dem Umfange ihres Gewerbebetriebes als bisher zu
niedrig besteuert erachtet werden müßten, so brachte die
preussische Regierung im Landtage einen Gesetzentwurf ein,
durch welchen der jährlich im Voraus zu bezahlende Gewerbe-
schein zum Hausirerbetrieb bis zu einem Maximalbetrage von
144 M. erhöht wurde, während derselbe bisher nur 16 M.
betrug. In den Motiven wurde ausdrücklich ausgesprochen,
daß die höhere Steuer namentlich die Unternehmer von
Wanderlagern und Waarenauktionen treffen solle. Diese
Unternehmer sind denn auch in dem definitiven Gesetz vom
3. Juni 1876 der Hausirersteuer zu dem Satz von 72 oder
144 M. jährlich unterworfen worden. Eben so hat Baden,
welches für die Wanderlager in den Gesetzen vom 26. Juni
1866 und vom 12. November 1869 eine besondere Be-
steuerung geschaffen hatte, in dem neuesten Gesetz, die Gewerbe-
steuer betreffend, vom 25. August 1876, § 14 unter Auf-
hebung der früheren Bestimmungen diese Steuer dahin
erhöht, daß Personen, welche außer dem Maß und Markt-
verkehr außerhalb ihres Wohnortes Verkaufsställe zum Absatz

von Waaren halten oder Waarenveräußerungen vornehmen,
an jedem Ort, an welchem sie solche Verkaufsställe halten oder
Veräußerungen vornehmen, für einen nicht über sieben Tage
dauernden Geschäftsbetrieb die Hälfte, für einen Geschäftsbetrieb
von mehr als sieben Tagen aber nicht über ein Jahr,
den vollen Betrag der nach den sonstigen Vorschriften des-
selben Gesetzes berechneten Erwerbsteuer auf das Jahr zu
entrichten haben. Dies Beispiel von Preußen und Baden
ist denn von der Petitions-Kommission des Reichstages, in-
dem dieselbe den Gedanken der Einführung einer Reichs-
steuer um der Wanderlager willen einstimmig zurückwies,
den übrigen Staaten zur Nachahmung anbeizugeben worden,
und die im loburg-gothaischen Landtage gegebene Anregung
war eben eine Beherzigung dieses Vinkes. Es schien uns
nicht überflüssig, den gegenwärtigen Stand der beschriebenen
Angelegenheit in dieser Weise zu rekapitulieren. Die Be-
schwerdeführer über die Wanderlager und Waarenauktionen
werden gut thun, sich sofort an ihre Paritularlandtage,
statt an den Reichstag zu wenden.

— Sr. Majestät A. v. Falke ist am 6. d. Mts.
Mittags in Plymouth eingetroffen und wird nach Einnahme
des Kohlen, dem Leuburgsgewerksamer, welches am Abend des-
selben Tages Plymouth verlassen hat, nach Gibraltar folgen.
— Sr. Majestät Kanonenboot „Meteor“ ist am 6. Juni in
Siumium eingetroffen.

Die Feierlichkeiten, unter welchem am 15. v. M.
der Durchschlag des Tunnels der Wölselbahn bei Codem,
des größten derartigen Bauwerks Deutschlands, erfolgt ist,
haben ihren Abschluß durch die, in Anerkennung der hohen
Bedeutung des Werkes für die Wohlfahrt des Wölselandes
und die Zukunft des Reichs erteilte Ermächtigung gefunden,
diesem Tunnel die Bezeichnung „Kaiser Wilhelm-Tunnel“
beilegen zu dürfen.

Kassel, 5. Juni. Der „Staatspriester“ Otto Schröder
in Fulda, welcher sich in diesen Tagen verheiratet hat,
wird mit seiner jungen Gattin die herrliche Wohnung des
bischöflichen Domdechanten, welche Eigenthum des Fiskus ist,
beziehen. Die Stelle eines Dechanten ist seit längerer Zeit
unbesetzt.

Erzler, 4. Juni. Gestern soll es zu Schneid, wie die
„Tr. Z.“ besagt, in Folge der Festsfeier zu gewaltthätigen
Auftreten zwischen Landleuten und Genarmen gekommen
sein, wobei letztere gezwungen wurden, von der blauen
Waffe Gebrauch zu machen.

Darmstadt, 7. Juni. Nach dem neuesten Bulletin
der Zustand des Großherzogs bis nach Witternand be-
friedigend, alsdann trat bedeutliche Schwäche mit Unruhe
und stark ausgeprägtem Puls, sowie Brustbeklemmungen ein.
Im Laufe des Vormittags verminderten sich die bedeutlichen
Symptome.

Wort? — Kind, weshalb verschwiegen Sie Ihrem brüder-
lichen Freunde dies Wiedersehen? Wasbals haben Sie
gehört, mir Alles zu erzählen, gerade von mir die treueste
Hilfe, den ehrlichsten Rath zu erwarten. Halten Sie mich
denn für egoistisch genug, niemals meine eigenen Wünsche den
Ihnen voranzustellen? — dann hätte mich Magda bis
heute noch nicht wirklich gekannt.“
Er ergriß ihre Hand und legte sie auf seinen Arm.
„Wollen wir zum Ballsaal zurückkehren, Magda?“ fragte
er herzlich. „Wollen wir den Dirschen anschauen und ihn
mit uns nach Hause nehmen? — Der soll ich allein hin-
gehen?“
Da stieg ein Schauer über ihren ganzen Körper. „Ihn
mit nehmen in das alte Haus auf der Insel! — Nie, um
Gotteswillen, nie!“
„Aber warum nicht?“ fragte freundlich der Doktor.
„Und doch, ich glaube Sie zu verstehen, Magda. Es sind
meine Worte von neulich, welche Ihr Vertrauen verschleht
haben, Sie können mir nicht verzeihen, was ich vielleicht
irrtümlich, in altem Eifer für Ihr Wohl, gegen Sie
ausgesprochen. Ist es das? Magda?“
Sie schüttelte den Kopf. Ihre Hand lag schwer auf
seinem Arm. „Ich habe nichts zu verzeihen, Herr Doktor,
ich weiß von nichts — ach, wenn Sie mich allein lassen
wollten!“
„Aber warum denn, Kind? Oder verabredeten Sie
vielleicht mit Herrn von Breitenbach ein Zusammenreffen?“
— dann allerdings.“
„Nein! — Ach, nein!“
Er schloß, wie ihr ganzer Körper zitterte, wie eine fast
erschütternde Aufregung ihr Wesen beherrschte.
Langsam an ihrer Seite durch die blühende, in höchster
Vollentfaltung prangende Schöne der ländlichen Natur
dahinziehend, suchte er, ohne sich Magdalensens Benehmen
erkennen zu können, den Grund dieses sonderbaren Schweizens.
Noch vor einer Stunde war das junge Mädchen freundlich
und heiter wie immer, — jetzt schien sie in sich gebrochen.
Er legte den Arm um ihre Hüften, trug sie fast.
„Magda,“ bat er noch einmal, „legen Sie mir Alles.
Sie lieben ihn, das weiß ich und bewundere es, beneide

ihn um einen solchen Schatz, aber ich bezweifle nicht, weshalb
mir zürnen. Schon morgen will ich zu ihm gehen, ihn für
den ungerechten Verdacht offen um Verzeihung bitten.
Können Sie mir darauf wieder gut sein, Magda?“

Er hückte sich, um in ihre Augen zu sehen, aber sie hielt
besorglich den Blick gesenkt, nur ein mattes Acherlein
spiegelte ihre Lippen. „Ach — war Ihnen immer gut, Herr
Doktor.“

„Auch jetzt noch, meine kleine Magda?“

„Auch jetzt noch.“

„Aber warum hergehen Sie denn nicht, Kind?“

„Morgen!“ flüsterte sie leise. „Ach glaube — daß ich
traut bin.“

Paul Ferber schwieg erschröckend. Er sprach nicht
weiter, sondern führte langsam seine Begleiterin durch die
Ulmallee nach Hause. Magdalensens Hand brannte
zwischen seinen Händen, als er ihr gute Nacht wünschte. „Sie
haben Fieber, armes Kind,“ sagte er unruhig, „soll ich Ihnen
die alte Katarine schicken?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nichts! — ich danke
Ihnen.“

Die Thür ihres eigenen Zimmers schloß sich hinter
dem aufgeregten Mädchen. Magdalene fiel kraftlos in den
nächsten Sessel.

Wer sie so ganz geknickt, ganz fassungslos gesehen hätte,
der würde nicht begreifen haben, was während zweier Stun-
den diese entsetzliche Veränderung hervorbrachte. Magda
streckte das Kopfstück herab und ließ den Haart von ihren
Schultern gleiten, — den Kranz im Mantel sich ver-
gessen zu haben.

Die Hände gefaltet, starr vor sich auf den Boden
sehend, so todtbleich im weißen Kleide, mit Blumen ge-
schmückt, gleich sie einem Opfer, dessen letzte Lebensstunde
angebrochen, alles Blut war aus ihren Wangen gewichen,
die ganze Haltung matt und hoffnungslos.

Im Hause schlief Alles, nur das Rufen der Uhr tönte
durch die nächtliche Stille, und draußen spielte der Wind
mit gelben verwelkten Blättern. Magda hob den Kopf, um
zu lauschen, — sie ging leisen Schrittes über den Garten
und trat hinaus auf den Gartenweg. Die schwanzenden Zweige

Petersburg, 7. Juni. Unsere Vertreter an dem englischen und österreichischen Hofe sind auf der Rückreise begriffen. Der Botschafter bei dem deutschen Kaiser wird ihnen folgen. Dieselben kehren auf ihre respektiven Posten zurück, ohne daß sich die besonderen Verhandlungen, die sich auf die gegenwärtige Sachlage beziehen, besonders beauftragt wären. Dagegen sind sie auf das Bestimmteste in den Stand gesetzt, durch die Orientierung, die sie bei der Heiligen Anwesenheit an maßgebender Stelle empfangen haben, die hier auch nach eingetretener Kriegskrise herrschenden Gedanken zu vertreten. Sie werden, wie aus guter Quelle verläutet, im Stande sein, überall hin die Berührung zu verbreiten, daß Rußland nicht die Pläne einer Umformung der politischen Landkarte des Orients in seinen Zielen hat, daß diese Ziele vielmehr nach wie vor diejenigen bleiben, für die Christen im Orient einzutreten und diesen durch politische Sicherstellung das zu gewähren, was seitens aller europäischen Mächte auf zwei Konferenzen als notwendig bezeichnet ist. Man wird fernerweit jenseits dem Eintritt revolutionärer Erhebungen in den Krieg, soweit es an Rußland ist, entgegenwirken und ebenso die Teilnahme einzelner Vasallenstaaten oder benachbarter Staaten fernzuhalten suchen, wie es bisher dem ersten Willen diesesfalls gelungen ist, die Wiedereröffnung eines serbisch-türkischen Krieges zu vermeiden. Nichts liegt hier ferner, als neue Beweidungen in der gesammten europäischen Lage herbeizuführen. Rußland hat seine Ziele seit den Konferenzen nicht verändert und wenn es zum Kriege genötigt wurde, so bleiben trotzdem seine Bestrebungen die früheren, die es mit Energie vertritt, für deren endliche Lösung über die Mitwirkung der übrigen Mächte keineswegs ausgeschlossen bleibt. Von einer Separatkonferenz in russischen Hauptquartier verläutet hier nicht, jedoch dürfte der Kaiser bei den ihm werdenden Begrüßungen Anlaß nehmen, seiner persönlichen unveränderten Willensmeinung überall Ausdruck zu geben.

Wilmington, 6. Juni. Das deutsche Geschwader ist heute von hier nach dem Mittelmeer abgegangen.

Rom, 6. Juni. Der Papst hat dem Marschall Mac Mahon das Großkreuz des Vasaorden verliehen. Bei dem Empfang einer Anzahl polnischer Pilger durch den Papst verlas der Kardinal Ledochowski eine Adresse, in welcher er an die Sorge erinnerte, welche der Papst stets für Polen gehabt habe. Der Papst erwiderte darauf, daß ihm die politische Pilgerschaft besonders angenehm sei im Hinblick auf die Schwierigkeiten, welche sie habe überwinden müssen, und welche ihn von der gegenwärtigen Verfolgung bereitet worden seien. Er empfahl jedem Vorlicht und hob hervor, daß die Verfolgungen nicht mit Gewalt, sondern mit dem Gebet besiegt werden könnten. Der Papst segnete darauf Polen, indem er betonte, daß auch dieses Land seine Sünden zu büßen habe und versprach zu beten, damit die Verfolgungen aufhören.

Am, 7. Juni. Wie es heißt, soll der Empfang einer Gesandtschaft durch den Papst beabsichtigt gewesen sein und sollen englische Diplomaten für diese Angelegenheit thätig gewesen sein.

Der Krieg.

Petersburg, 7. Juni. Alle Nachrichten, daß die seitens irgend einer Operation zur Wiedereroberung Sudjums Kales erfolgt ist, sind ungenügend. Die Operation unserer Armee bewegt sich auf der Linie nach Erzerum zu, wenn schon es ebenfalls völlig unrichtig ist, daß bereits vor mehreren Tagen unsere Avantgarde nur noch drei Tagemärsche von Erzerum entfernt gewesen sei. Ebenso verhält es sich mit den angeblich abgeschlagenen Angriffen gegen Batum. Ein Angriff

warfen im Mondlicht spielende Schatten, die Georginen wiegen ihre bunten Köpfe und ein Nachtfalter irrte aufgeschreckt über die Weite dahin. Dort im Mittelpunkt einer ganzen Gruppe von hochstämmigen Rosen stand auch jene weiße, an deren Krone noch jetzt im September eine verpöhlte Blüte hervorbrach. Magda blieb stehen und bog das Büschchen zu sich herüber. Die Knospe war im erhen Werden begriffen, — es mußten noch Wochen vergehen, bevor sie sich zur Blume entfalten, es war vielleicht eisalter Winter geworden bis dahin.

Schaudernd ließ sie den Zweig zurückschellen; ein bitteres Lächeln flog über ihre Lippen. Warum hatten sich die garten Blätter herausgewagt in den Herbststurm, warum hatten sie von Sonnenglanz und Wärme geträumt, noch unter den ersten Boten des Vergehens?

Langsam durchschritt Magdalene die Kieswege, unbehörbar glitt ihr Fuß über den weichen Boden dahin, und der Mond schien auf das blaue Gesicht und die blauen Blumen im Kranz. Einmal streifte ein Zweig ihr Haar, wie wenn unsichtbare Hände sie gestohlen wollten.

Überall hin wanderte der Blick, jedes einzelne schien er der Seele einzuprägen, es gleichsam für immer in sich aufzunehmen. Noch einen Zweig von der Glockenrose nahe an ihrem Nischchen brach die gitternde Hand, ein letztes Erinnerungsgedächtnis, und dann schlich sich Magdalene zurück ins Haus. Ihr Kopf brann, die Füße verlagten sich den Dienst, aber ein unerwarteter Entschluß lag auf ihrer Stirn. — Noch einen Blick galt es, vielleicht den schwersten von allen. Sie öffnete geräuschlos die Thür des angrenzenden Zimmers. Hier brannte mit hellem Schimmer eine Nachtlampe und im Winkel stand ein blühendes Kinderbettchen. Magdalene beugte sich tief herab über das kleine Wesen, dessen rosiges Antlitz zwischen den Kissen sichtbar wurde. Velleicht war ihr Fuß ein lebensschaffender Schmerz ausbrecht, denn das Kind erwachte und schlang beide Arme um den Hals seiner Pflögerin.

„Lante Magda, — wie schön bist du!“ schmeichelte die unsichtbare Stimme. „Wie der Engel in unserer Kirche siehst du aus, nur viel trauriger als dieser. Wer hat dir so weh getan, daß du weinst, Lante?“

auf Batum hat überhaupt nicht stattgefunden. Ein Bombardement von Kars ist bis jetzt nicht begonnen.

Petersburg, 7. Juni. Offizielles Telegramm des Großfürsten Nicolaus von 6. Juni: Der Kaiser, dem auf seiner ganzen Reise ein sehr enthusiastischer Empfang bereitet wurde, ist heute Abend 8 Uhr in Plojeschi angekommen. In Braila hat der Kaiser den Offizieren und Soldaten, die wegen ihrer jüngsten Waffenthaten beehrt worden waren, seinen Dank ausgesprochen.

Offizielles Telegramm des Chefs des Generalstabs der Kaukasusarmee aus Alexandropol vom 6. Juni: General Tergulajoff hat am 4. d. die Stadt und die Befestigungen von Karakiflja besetzt. Der Feind war am Abend vorher abgezogen, die Regulären nach Bebelane, die Irregulären hatten sich in ihre Heimath zurückgewendet. Bei Mourouma und Baggami sind zwei Lager gebildet, zum Angriff auf Kars werden Vorbereitungen getroffen.

Petersburg, 7. Juni. Aus Bagdad vom 4. d. M. wird gemeldet: Das Detachement des Generals Tergulajoff ist bis Erman, auf der Straße nach Karakiflja gelang, vorgezogen. — Aus Chassan-Durt, den 4. c. wird gemeldet: Die aufständischen Aul-Burumai und Almal werden durch Detachements unter Baljanzon und Sfaratoff cernirt. 200 Geiseln sind von dort herausgeschickt worden. Die Bewohner von Sfaratavien erfüllen alle Forderungen.

Konstantinopel, 6. Juni. Sais Pascha meldet: Die Montenegriner, welche Scheg im Districte Bivri bombardirt, wurden von den türkischen Truppen gestern energisch angegriffen. Die türkischen Truppen haben sich der Höhe von Katschidomina und der Dörselen von Martinic bemächtigt und den Montenegrinern große Verluste beigebracht.

Konstantinopel, 7. Juni. Von hier werden heute über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz folgende Nachrichten verbreitet: Wegen Montenegro legen Suleiman im Norden, Ali Sais im Süden, Mehmed Ali im Osten mit Erfolg die Operationen fort. In Asien rücken die Russen gegen Erzerum vor, wo Moukhtar Pascha steht, Kars leidet andauernd Widerstand, wo der Donau finden Kanonen statt. — Nachrichten aus Bagdad zufolge ist die Pest dort im Abnehmen.

Konstantinopel, 7. Juni. Telegramm der „Agence Havas“: Die Porte hat Maßregeln getroffen, um jeden Konflikt in dem Sineskanal zu vermeiden. Die Durchfahrt durch den Kanal soll für alle Schiffe, mit Ausnahme derjenigen, welche die russische Flagge führen, frei sein. — Wie verlautet, soll die Pforte beabsichtigen, an die griechische Regierung eine Note wegen der Missethungen Griechenlands zu richten.

Wien, 7. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht drei gegenständlich offizielle Telegramme aus Droy in Montenegro, wonach die Montenegriner am 5. d. 5 türkische Blockhäuser eroberten und zerstörten und deren Besetzung über die Klänge sprangen. Am 6. wurden die Montenegriner von der gesammten, bei Spuz stehenden türkischen Truppenmacht in Martinic angegriffen. Der Kampf dauerte vom frühesten Morgen bis zum Nachmittag, die türkischen Offiziere mußten ihre wankende Mannschafft dreimal mit Gewalt in den Kampf zurückführen, bis die Montenegriner ihrerseits zu einem stürmischen Angriff übergingen und die Türken bis zur Stellung Spuz hin in die Flucht trieben. Gestern befehlt der Fürst von Montenegro auch das Bombardement des auf dem Wege nach Nitice liegenden, sehr starken Forts von Urynjic; nach einer heftigen Beschießung, wobei einige Geschosse bis nach Nitice fielen, fiel das Fort in die Hand der Montenegriner.

— Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“: Paris, 6. d. Marschall Mac Mahon hat 4 höhere Offiziere nach dem russischen Hauptquartier gesandt. — Turn

Magdalena verberg das zuckende Gesicht in den Locken des Kindes. „Ich bin nicht traurig, meine kleine Else“, sagte sie beglückend, „das scheint dir nur so. Schlaf, Püppchen, aber — erst gib mir einen Gutenachtkuss!“

Die Kleine bot den roten Mund ihrer Erzieherin dar, schüttelte jedoch gleich darauf energisch das Köpfchen. „Lante, du weinst doch“, rief sie, „es ist mir eine Thräne auf das Gesicht gefallen. Was seht dir? Soll ich Papa rufen?“

Magdalene erschrak. „Still, Else, oder ich müßte ernstlich böse werden. Leg dich artig hin, Kind, — ich erzähle dir auch eine Geschichte.“

Das neunjährige kleine Mädchen gehorchte sogleich. „Die von der Heye und dem Knudenhause und den beiden Schwänen?“ fragte es begierig.

„Nein, etwas ganz neues, Else. Das andere kennst du ja schon.“

„D, das ist schön! Das ist schön!“ Und Else schmeigte sich tief in ihre Kissen, daß nur die großen blauen Augen herausstauten aus dem weißen Leinen, — und Magdalene erzählte das Märchen vom getreuen Eckardt, wie er für seinen geliebten Herrn alle Gefahren bezog und alle Kämpfe mit Drachen und Ungeheuern tapfer bestand. Ihre Stimme klang so eigen weich, so melancholisch, daß das kleine Mädchen halbschlummernd seufzte. „Und wie war das Ende?“ fragte es leise.

Magdalene flüßte den Kopf in die hohe Hand. „Der Tod“, antwortete sie, „aber nur der leibliche. Eckardts Liebe lebte fort in seinem Gedanten.“

Das Kind schloß erwidert die glänzenden Augen. „Von der Heye und dem Knudenhause mag ich doch lieber“, entschied es.

Und dann wurde kein Laut mehr gehört, nur zuweilen athmete die Kleine im Schlaf, sonst war alles still. Magdalene fand sinnernd vor dem Bettchen.

„Süßhansens Züge“, dachte sie, „ihr Haar, ihre Augen, — ganz als sähe ich die Todte.“

Und beide Hände gegen das marmorblasse Gesicht pressend, wandte sie sich ihrem eigenen Zimmer wieder zu.

Severin, 6. d. Hier sind große Getreidekäufe für das Lager der Russen bei Slatina gemacht worden. — Dionna, 6. d. Das Gros der rumänischen Armee hat von Kalafat bis zur Einmündung Stellung bezogen. Ein Theil des neunten russischen Korps ist in Piatra und Belsch, in der kleinen Walachei, konzentriert. — General Belianoff ist gestern in Krajova eingetroffen, derselbe begibt sich im Auftrage des Oberkommandirenden nach Kalafat. — Nach Meldungen von Augengenen besetzten die Russen den Notzen-Thurm-Pas und den Tomot-Pas. — Bei dem vorgestrigen Angriff der türkischen Montirers auf das rumänische Ufer wurde Belat ziemlich beschädigt. — Bei Florentin wird ein neues türkisches Lager errichtet.

Telegramm der „Presse“ aus Schumla: Der neu ernannte Gouverneur von Bulgarien, Kaiserlich Pascha hat die Behörden beauftragt, die Steuerlisten und Staatsarchive sofort von Schumla nach Widin oder Barua zu bringen. Eben dahin sollen auch die Aufzeichnungen des Gefängnisses transportirt werden. Beim Heranziehen der Russen werden die Behörden ihren Amtsort verlassen und sich nach Rumelien begeben.

Nach einem Telegramm der „Neuen freien Presse“ aus Mostar von gestern ist das albanische Korps am 2. d. in Montenegro eingebrochen und hat die Blockhäuser Gaska, Glawiga, Maibrod und Velisbro besetzt. Beim Vordringen im linken Zastavale hätten die türkischen Truppen alle feindlichen Verschanzungen genommen. — Aus Jassy wird dem Blatte unterm gestrigen mitgeteilt, anlässlich des Eintreffens des Kaisers Alexander verlautet, die Russen würden Ende dieser Woche bei Olteniga-Turtula und bei Simniga-Sistova den Neckargang über die Donau versuchen.

Magda, 7. Juni. Nach hier eingegangenen Konfularberichten wurden die Türken bei Maslat vollständig geschlagen, im Dugapasse wird nicht gekämpft. Von den Montenegrinern wurde das Blockhaus Klaciga beschoßen.

Deutscher Personal-Kalender.

- 1727. Aug. Herm. Franke f.
- 1768. Joh. Joach. Wintermann f.
- 1794. Gottfr. Aug. Bürger f.
- 1846. Joh. Fr. Benzengberg f.

Athenbrödel im Circus Wulff.

Der Hall. Ztg. entnehmen wir folgendes Referat: In der vergangenen Winterzeit hatten wir Gelegenheit, eine Kinderoper zu sehen; jetzt, in der Saison der „schönen Jahreszeit“ können wir derselben ein Pendant zur Seite stellen, eine Kinderpantomime. Denn den Hauptantheil der gestrigen Produktion im Circus Wulff bildete die pantomimische Darstellung des albanischen Märchens „Athenbrödel“, bei der eine große Zahl Jüngler, besonders dazu einstudirt Kinder mitwirkte. — Nachdem der erste hyplogische Theil der Abendvorstellung beendet, erschienen in der mit einem Püppchen und einem Athesenbrödel angefaßten Menge Athesenbrödel und die beiden stolzen Schweifern, dann die zum Balle des Prinzen einladenden Fagen, endlich das alte Mütterchen, was sich als gültige Fee entpuppt und Athesenbrödel zu der schnellst erwindesten courifähigen Toilette verhilft. Die ganze Handlung wurde, wie schon angegeben, ohne Worte, lediglich durch Gebärden und stumme Gesticulation wiedergegeben, doch sinnerklar und verständlich. Zum Schluß dieser Abtheilung wird Athesenbrödel in einem alterlichen Bonny Biergeram zum Balle abgeholt. Zum Beginn des zweiten Aktes, wenn man so sagen darf, verwandelt sich die Menge in einen Ballsaal: eine große Decke ahmt das Parquet nach, zahlreiche Candelaber spenden Licht, am Ehrenplatz steht

ein buntes Kleid erlichte das weiße, der Kranz wurde achtlos bei Seite gelegt und aus den Schultern der Kommode eine Anzahl von Wäffchen in eine große Kestische gepackt. Magdalene zog den Schleier ihres Hutes herab und ging abermals über den Flur bis zur Hofthür. Schon hatte sie dieselbe geöffnet, als eine leise Stimme ihren Namen nannte.

„Magda!“

Zitternd, tödlich erschrocken blieb sie stehen. Kein Laut entfloß den bleichen Lippen.

Im Halbkreis näherte sich Paul Herber und nahm aus der hinterhandeligen Hand das Gesicht, welches er in den nächsten Winkel warf. „Magda“, sagte er, „es ist also doch, wie ich fürchtete?“ — Sie wollten gemüthlich dies Haus verlassen, wollten mir verbergen, wohin Sie sich zu begeben gedenken! Eine einzige Stunde reichte aus, um zehnjährige Freundschaft zu untergraben.“

Magdalene schmeigte noch immer. Er sah nicht, daß sie mit geschlossenen Augen am Thürpfosten lehnte.

„Ich will Sie zu Ihrem eigenen Besten zwingen, dieser unangenehm Verblendung zu entsagen“, fuhr der Nestor fort. „Herr von Breitenbach möge hierher kommen und offen um Ihre Hand werben, er möge wie ein Ehemann handeln, wenn er will, daß ich ihn achten lerne. Es ist keine rechtliche Handlungsweise, ein Mädchen zur Flucht zu verleiten.“

„O Magda, Magda, weshalb lassen Sie zu mir kein Vertrauen? Ich weiß, daß Sie ihn lieben, ich traf Sie in seiner Gesellschaft, warum wollen Sie also aus Ihrem ferneren Plänen ein Geheimniß machen?“ — Doch nur, armes Kind, weil Sie verlost worden sind, einer betrügerischen und wehrenhaften Absicht nachzugeben, weil Sie in der Seele Ihres Geliebten den Blick des Fremdes fürchten müssen.“

Ihre Hände falteten sich in flehender Bitte. „Lassen Sie mich fort, — ich will es und ich komme niemals zurück. Lassen Sie mich fort!“

„Wohin, Magda, wohin?“ Sie mußten es mir sag'n.“

„Nein — nein!“

(Fortsetzung folgt.)

ein Thronstühl für den Prinzen und seine Töchter, und im weiten Kreise sitzen Stülchen und Sophas, fast aus in Begleitung und rothem Sammt. Jetzt tritt der Prinz ein, geführt von zwei Page und nimmt seinen Platz ein. Nach historischer Personen fehlen nicht: wir sehen den alten Prinzen, Napoleon I. (von erstem Liebreich auf sein Stülchen gesehen), Kaiser Wilhelm, Garibaldi, Pizarro u. a., die „solange Person“ John Bull nicht zu vergessen, der mit allerletzten nach hinten aufwartet. Endlich erscheint die Schönheit der Söhne, unser Alpenbrüder im prächtigen Gewande, um gleich mit Prinzen zur Ballmusik erwählt zu werden. Den Ball selbst eröffnet ein Ballet, von zwei Mitgliedern der Gesellschaft in wirklich künstlerischer Weise unter effektvoller farbenwechselnder Reflektoren-Belichtung ausgeführt. Daran schließt sich eine von zwei Cortés regelrecht ausgeführte französische, deren grande chaine namentlich epalter ging als vielfach im wirklichen Ballsaal, es werden Erfrischungen herumgereicht, von denen Friedrich John Bull unter allgemeiner Gelächter der Zuschauer den Ehrenantheil erwirbt; mit einem Rundtanz wird die Lust allgemein, als plötzlich die zwölfte Stunde schlägt und Alpenbrüder antreten muß. — Der dritte Akt spielt wieder in der Behausung Alpenbrüder; diese wird durch Abgang des Prinzen an dem passenden Pantoffel als dessen Auserwählte erkannt und im Triumph eingeholt; an ihr Biergepaar reißt sich ein Zug anderer Romm-Gezuzigen und John Bull, ebenfalls pompherber, belacht den würdigen Schluß.

Man kann sich denken, welche ansprechende Vorstellung sich aus diesem so überaus dankbaren Stoff, den wir vorlegen nur in den allgemeinen Zügen andeuten, herausarbeiten läßt. Und daß dies gelingen, wird der geistreiche Reichtum des Publikums zur Genüge beweisen haben. Zum größten Theil müssen wir ihn wohl der Regie zusprechen, aber auch den darstellenden kleinen soll ihr volles und wohlverdientes Lob zu Theil werden. Eine recht bald zu hoffende Wiederholung möge auch die Kinder als Zuschauer möglichst zahlreich verjammeln; ihnen wird es ohne Zweifel einen für lange Zeit anhaltenden Genuß gewähren, wenn sie hier einen so vollständig in die Kindeswelt übergegangen Stoff lebendig zur Darstellung kommen sehen.

Lotterie.

(Dreiecksgewinn)

Verlin, 7. Juni 1877.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der zweiten Klasse 176. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn à 30000 M auf Nr. 29228.
- 1 Gewinn à 12000 M auf Nr. 20167.
- 1 Gewinn à 6000 M auf Nr. 93972.
- 1 Gewinn à 600 M auf Nr. 83277.
- 1 Gewinn à 300 M auf Nr. 39517.

Witterungsbericht vom 7. Juni.

(8 Uhr Morgens)

Barometer in ganz Deutschland gestiegen, an den Küsten etwas gefallen, die Temperatur größtentheils etwas gesunken, Küsten mäßig bis frisch. Windenland leichte Südwestwinde, Nordosten trüb, Südwesten ziemlich heiter, Ostdeutschland noch sehr warm, meist heiter, Westdeutschland gelben Regen, stellenweise Gewitter.

Aus Halle und Umgegend.

Am 8. Junius 1727, also heute vor 150 Jahren, beschloß August Hermann Francke, der unsterbliche Stifter der segensvollsten Anstalten, die seinen Namen tragen, die „Glaube und Liebe vollendet“, sein Tagewort; der Name, dessen Name in den großen Stiftungen seiner Menschlichkeit und Frömmigkeit fortlebt.

Wenige haben gearbeitet wie er. Alle Stunden seines Lebens gehörten nur seinem Amt und dem Dienst der Menschheit in allen Klassen. Jedes geistige oder körperliche Bedürfnis war ein Gegenstand seiner Sorge. Zug für Zug löst sich auf ihn das herrliche Charaktergemälde in Klopstocks Meßias anwenden:

Wie zu vielen Geschäften für einen umgeben und dennoch Niemand in ihre Noth verwickelt, thut er eifrig Was er sollte; nicht hoch darauf, nicht niedergezogen, Wenn er oft die Lehre der Saat, die er freute, nicht sah. Gorkam, ein weiser Käufer der Zeit, erpopt er noch immer Stunden zum stillen Gebet, zur welkenfernten Betrachtung, Selbige Stunden, — und so entrann er ins ewige Leben!

Lehrer, Arbeiter, Böhlinge und Schüler in Francke's Stiftungen, und ihr, dankbare Mitbürger, wenn ihr auf unserm Gottesacker vor Francke's Erbegräbnis vorüber geht, so seid auch da eingebend der Mahnung: So lach' er Erde schauet an und folgt ihrem Glauben nach.

Zu dem heute Nachmittag auf der Diabensinsel stattfindenden Vollstimmungsfeier sind u. A. auch die sämtlichen Böhlinge des Delitzscher Schullehrer-Seminars heute früh hier eingetroffen.

— Dank der Fürsorge der kaiserl. Ober-Postdirektion für die Interessen des briefwechselnden Publikums ist die Zahl der in den Geschäftsberreichen der St. Postämter 1 und 2 hieselbst aufgestellten Stadtbüchereien neuerdings um 6 Stück vermehrt worden, welche an folgenden Stellen Aufstellung erhalten haben:

- 1) alte Promenade 16b (am Hause des Herrn Sanitätsrats Dr. Jacobson);
- 2) Ecke der Karls- und Friedrichstraße;
- 3) kleine Steinstraße 9 (am Hause des Herrn Rechtsanwalts Hieberger);
- 4) Leipzigerstraße 45;
- 5) Magdeburgerstraße (Ecke bei Hofmeister & Co.) und
- 6) Merseburgerstraße 7.

— Bei der mit der Ausstellung gewerbtreibender Bäder verbundenen Preisvertheilung wurden folgende Aussteller mit Auszeichnungen bedacht:

a) mit der goldenen Medaille: B. Most, Halle, der auch in der That sowohl in Anbetracht der vorzüglichen von ihm gefertigten Artikel, als auch der Opferwilligkeit, mittels welcher er ganz bedeutende Kosten nicht scheute hat, Anerkennung im vollsten Maße verdient; A. Hartmann, Halle; Herbst u. Co., Halle; Gebr. Wendt, Apolda;

b) mit der silbernen Medaille: Carl Wood, Halle; G. Schönbauer, Merseburg; H. Emanuel, Halle; Th. Brandt, Halle; Fr. Pedert, Halle; J. G. Hauswaldt, Neustadt-Magdeburg; G. A. Wepler Bwe., Hainburg; Fr. Bernide, Halle; F. H. A. Ronnenberg, Wernigerode; G. Krone, Halle; Bäder-Anstalt, Magdeburg; C. T. Müller, Halle; Joh. Schmidt, Nürnberg; Wilh. Graßhoff, Wriezen; A. Score, Halle; Altheu u. Wende, Halle; G. F. Cberius, Delitzsch; Th. Franz, Halle; Aug. Peter, Halle; F. Sidel, Berlin; A. Sauer, Wülshelm a. Rh.; A. Grefler, Halle; F. Brünning, Halle; H. Brüdner, Berlin;

c) mit der bronzenen Medaille: J. Abesser, Themar; W. Beier, Halle; J. Mitlacher, Halle; Ph. Eber, Halle; Dr. v. Naumann, Dresden-Plauen; A. Dirbeck, Naumburg; A. Stockmar, Halle; M. Ketterer, Reudnitz; C. J. Fuchs, Berlin; H. Göbel, Neufals a. D.; F. Schindler, Lübeck; G. Schimpf, Halle; S. Berg, Kraus; Schröder u. Fritze, Magdeburg; A. Thiele, Freiburg i. S.; F. Koch, Halle; L. Pohl, Jersitz; A. Winter, Halle; G. Vichtenberg, Neustadt-Magdeburg; W. Bernide, Halle; R. u. A. Brandt, Halle; Carl Heisterberg, Halle; W. Günther, Halle; W. Hahnborn, Halle; F. Hugo, Halle; H. Kiefler, Halle; W. Knäusel, Halle; F. Heils, Konigsbutz; J. Krichwill, Hofen; Ed. Schmitz, Uelzen; W. Sommer, Halle; H. Kaufmann, Uelzen; Joh. u. Co., Neuban b. Hof; D. Baute, Erfurt; Rud. Hundhausen, Hamm; G. Schöner, Würzen; A. Kunzemann, Halle; L. Winte, Harburg a. C.; G. H. Felsand, Halle; G. Weinhold, Berlin; Peilmann u. Co., Schanbrück; C. Jacobi, Halle; G. Naude, Magdeburg; Th. Reil, Halle; F. Lehmann, Halle; W. M. Meltnau, Halle; Pet. Ropymann, Königswinter; Chr. Maier, Halle; F. Lindenbach, Halle; C. Fischer, Schönbuck; C. Hode, Braunschweig; C. W. Glante u. Co., in Merseburg; G. Niemann, Wriezen;

d) mit der ehrenvollen Anerkennung: J. Fischer, Braunschweig; C. Weier, Neufals a. D.; B. A. Wandenburg, Merseburg; Gebr. Hartwig, Magdeburg; Drohn u. Witte, Braunschweig; Baas u. Kitzmann, Halle; W. Giesrich, Arnstadt; F. H. Höffinger, Nisch; W. Pedert, Halle; A. Nadide, Berlin; M. Pfeifer, Berlin; J. M. Cruz, Düsseldorf; H. Weber, Halle; A. Kemmel, Landsbut; Frau u. Co., Frankfurt a. M.; C. Hieberger, Halle; Fr. Siewert, Halle; C. Gleiserning, Halle; B. Gronig, Giebichenstein; F. Jacompre, Merseburg; G. A. Müller, Wietzin; G. Meyer, Cassel; R. Glitsch, Halle; A. Gley, Halle; A. Schaller, Hettstädt; J. B. Springer, Frankfurt a. M.; Carl Nebelien, Erlangen; F. Schmidt, Wernigerode; Ferd. Schuppel, Weisenfeld; G. Schmidt, Halle; R. Wegger, Halle; Schmidt, Trotha; Thiele, Trotha; Bäder-Anstalt, Delitzsch; M. König, Halle; J. Hellmann, Dresden; Dr. Fischer u. Co., Nürnberg; Bräuner u. Co., Galle; D. Meyer, Magdeburg; J. C. Haller, Halle; F. Bender, Frankfurt a. M.; D. Naumann, Ragnitz; C. Ditz, Magdeburg; Seydel, Uelzen; W. Risch, u. Co., Düsseldorf; A. Klinghoff, Berlin; J. M. Kranich, Vellenbad; W. Haas, Berlin; C. H. Bövel, Dahme; C. Staßen, Vellenbad; R. Somburg, Halle; C. Sommermeyer, Magdeburg; W. B. Jentich, Großjeßain.

— Aus den Schlussverhandlungen des Provinzial-Verbondstages gewerbtreibender Bäder theilen wir folgendes mit: Die Vorlage über die Festsetzung der Zeit, bis wann Arbeitstücher an Gesellen verabsolgt werden sollen, die nicht in Besitz eines Lehrbriefes der Germania sind, fand ihre Erledigung in der Annahme folgenden Antrages: Die Einführung sämtlicher Lehrbriefe muß bis mit 1877 vollzogen sein und werden von da ab nur Arbeitstücher an Gesellen gegen Vorlegung eines von der Germania ausgefertigten Lehrbriefes ausgestellt. — Bezug allgemeiner Einführung der Lehrtratte des Central-Verbandes Germania verhandelt sich die Versammlung zur Annahme folgender Resolution: In den Zimmern resp. von den einzelnen Mitgliedern der Germania dürfen nur Lehrtratte mit dem Stempel des Central-Verbandes Germania geführt werden. Verreiß der Einführung von Lehrtrattenschulen wurde beschlossen, die Vorstände der bestehenden Zimmern zu ersuchen, die Einführung genannter Schulen anzustreben. Auf den Bericht des Herrn A. M. Thor über den hieselbst eingeführten Weßbörzentag (s. hier die Vorliegende vor, darauf hinzuarbeiten, auch in weiteren Städten Weßbörzentage zu gründen. Zur Abhaltung des nächsten Provinzial-Verbondstages wurde das Jahr 1879 festgesetzt, als Ort die Stadt Getha oder Halberstadt in Aussicht genommen.

Aus der Provinz.

Halberstadt, 6. Juni. Heute Morgen entschloß in seinem 75. Lebensjahre Dr. Arnold Müller, Oberlehrer an der Realschule, deren Lehrkollegium er von Ostern 1841 bis zu seinem am 1. Januar 1877 erfolgten Uebergang in den Ruhestand angehört hat.

Wittenberg. Am Mittwoch Abend gegen 1/10 Uhr brach in einem Schaffale des Ritterguts Getha Feuer aus, wodurch mit demselben ca. 300 Hammel und andere Schafe verbrannten. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt. (Kreisbl.)

— In der Gegend von Breitenbach, Schlottweba und Goffera hat es gegogelt und soll das Umwetter die Feldfrüchte sehr beschädigt haben. — In Leubarn wurde ein 17jähriger junger Mensch, Namens Ferndorf, vom Blitz erschlagen.

Sachsen und Thüringen.

Arnstadt, 6. Juni. In Dainheim brannten in den heutigen Vormittagsstunden das Wohnhaus nebst Scheuer des Maurers Carl Boigt und eine Scheuer nebst Stall des Landwirths Lorenz Klitz nieder.

Weimar, Anfang Juni. (Deutschl.) Eine von Seiten des medicinisch-naturwissenschaftlichen Vereins hier eingerichtete Untersuchungsstation für Lebensmittel u. hat in letzterer Zeit auf Antrag des hiesigen Gemeinde-Vorstandes eine Probe Braumwein und Leberwurst, welche hiesigen Geschäften entnommen worden waren, untersucht. Der Braumwein wurde frei von schädlichen Metallen, überhaupt unversäulicht befunden. Diverse Proben Leberwurst wurden auf etwaigen Zusatz von Stärkemehl oder sonstigen Füllungs-mitteln, sowie auf Beimischung mineralischer Stoffe, z. B. Gyps, Thon und auf die Verunreinigung mit schädlichen, aus den Kochgefäßen herrührenden Metallen untersucht. Die Prüfung zeigte, daß die Proben Leberwurst unversäulicht und frei von Verunreinigungen waren. Ein besonderer Fall gab dem Gemeinde-Vorstande hier Veranlassung, ein hier sehr verbreitetes fremdes Lagerbier von dem pharmazieologischen Kreisverein Leipzig, Bureau für Untersuchung von Nahrungsmitteln und für hygienische Zwecke, auf gesundheits-schädliche Bitterstoffe untersuchen zu lassen. Die eingehende Prüfung ergab, daß sich außer dem Hopfenbitter überhaupt kein anderer Bitterstoff nachweisen ließ.

Die künftige Gemeinde-Vertretung von Glaucha wird hierdurch zu einer Sitzung auf den Mittwoch den 13. d. Mts. Nachm. 5 Uhr im Konferenz-Zimmer der Realschule zusammenberufen. Näheres schriftlich.

Der Gemeinde-Archivrat.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 7. Juni.

Aufgeboren: Der Schuhmacher F. Hirsch, Markt 23, und F. Wenz, Benburgstraße 13c. — Der Badermeister F. A. D. Weber, Halle, und A. M. Thiele, Trotha.

Geboren: Dem Weichensteller E. Angerstein ein S., Mantingstraße 21. — Dem Buchbinder C. H. Herrmann eine T., Barfüßerstraße 6b. — Dem Stellmacher S. Nagel eine T., Leipzigerstraße 33. — Dem Korbmacher W. Knoche eine T., Weingärten 11. — Dem Kassienier C. Wiese ein S., Frandensplatz 1.

Gestorben: Der Student Phil. Hermann Wäinger, 19 J. 6 M. 6 T., Ertrinken, Jägerplatz 18. — Des Tischler H. Ernst T., todtgeb., gr. Rittergasse 13. — Des Hieglepächter Th. Emphinger Ehefrau Elisabeth geb. Wächter, Lungenschwindsucht, a. d. Schwemme 3. — Des Barbierers R. Sichtung T. Agnes, 3 J. 6 M. 3 J., Group, Alting. — Der Bader Friedrich Beck, 18 J. 6 M. 17 T., Lungenschwindsucht, Stadtfrankenhaus.

Nachtrag.

Verlin, den 7. Juni.

— Der Bundesrath hat heute über die Einrichtung eines Patentamts Beschluß gefaßt. Daß der Ministerial-director Dr. Jacobi zum Präsidenten dieses Reichsamtes bestimmt ist, wird von allen Seiten beifällig.

Paris, 7. Juni. Der Papst verließ dem Marschall Mac Mahon das Großkreuz des Ordens St. Louis IX. — Heute wurde Victorien Sardo zu Herzog Adulfret-Pasquier, den Senatpräsidenten, gegen alle Voransicht zum Mitglied der Akademie gewählt.

Budapest, 7. Juni. Der Fester Lloyd veröffentlicht folgende Analyse der Note des Fürsten Gortschakoff an Lord Derby: Rußland beabsichtigt weder die Eroberung Konstantinopels, noch die Sperrung des perso-indischen Handelsweges oder des Suezkanals, und nach Aufhebung des Meerengen-Vertrages (Constantinopel-Vertrag) ist überhaupt keine Störung englischer Handelsinteressen durch Rußland zu befürchten.

Der Krieg.

Hauptquartier Plojeft, 7. Juni. Kaiser Alexander traf gestern Abend 8 Uhr hier ein und wurde mit ungläublichem Enthusiasmus empfangen. 8000 Bulgaren bildeten Spalier. Kinder im Nationalkostüm überreichten dem Czaren Brod und Salz; der bulgarische Metropolit hielt eine Anrede an ihn. Der Czar kam mit großem Gefolge; außer dem Stabe befanden sich unter Anderem darin Fürst Gortschakoff, die rumänischen Minister Coganiceanu und Florescu, der dem Hauptquartier attachirte preussische Major von Wedell und andere Militärattachés. Heute Mittag ist auch Fürst Carl von Rumänien hier eingetroffen und vom Czaren und dem Czarawitsch Nicolajewitsch auf dem Bahnhof empfangen worden; es finden heute Galabänder und morgen Hofkonzert statt. Der Czar wird am Freitag nach Bulareff gehen, wo eine große Illumination vorbereitet wird. Das Winter ist prächtig. Von der Donau nichts Neues. Ein in Bulareff joeben publizirtes Dekret stellt alle wider die Sicherheit der Armee und ihre Operationen bezugene Handlungen unter kriegsgerichtliches Verfahren.

Budapest, 7. Juni. Aus der Umgebung des Grafen Andrassy wird mitgetheilt, daß man in Uebereinstimmung mit hiesigen Regierungskreisen die russischen Friedensgerichte dahin interpretirt, daß Rußland, rascher militärischer Erfolg an der Donau durchaus nicht sicher, Alles zu verpöthen irre, was zu einem Konflikt mit einer anderen europäischen Macht führen könnte, und daß es zwar nach dem ersten Erfolge wohl die Hand zum Frieden bieten, dabei aber Bedingungen stellen werde, welche für die Türkei unannehmbar sind.

London, 7. Juni. Zwischen der rumänischen Regierung und der Oberleitung der russischen Armee sollen die Verhältnisse gespannt sein. Die Wotzenberger und Herzogener erklären durch die Türlen bei Orata eine Niederlage.

Schmida, 7. Juni. Am türkischen Hauptquartier erwartet man den russischen Dotalübergang bei Nikopolis als unmittelbar bevorstehend.

Auction.

Dienstag den 12. Juni c. von Nachmittags 1 Uhr ab veräußere ich gr. Rittergasse 9 (Nosenbaum): Sophas, Spiegel, Gartenstühle, ein Schreypult, ein Clavier, eine Nähmaschine, Federbetten, Kleidungsstücke, eine Partie Galanteriewaaren, Cigarren, Wein, Rum, Arac &c.

W. Klute, Auctions-Commissar.

Am Auctionstage Vormittag werden noch Sachen zur Versteigerung angenommen.

Soeben erschien in 2. Auflage:

Album

von Halle a. S. und Saalkthal, 12 lith. Erinnerungsbilder.

Preis 2 Mark.

Inhalt: Marktplatz, Rathhaus, Universität zu Halle, Französische Stiftungen, Immerz, — dasselbe, Außenansicht, Siegesdenkmal für die 1866 gefall. Krieger (alte Bremenabte), Städt. Gymnasium, Moritzburg, Bad Wittelind, Kurhaus, dasselbe, Totalansicht, Burgruine Siebischstein, Felsenburgfelsen im Saalkthal. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Halle a. S., Poststraße 10. Max Koestler.

Briefmarkenalbum,

Schaubed, neuester Auflage, 750 Stüch, billig zu verkaufen Rammischstr. 2, im Laden.

Soeben traf ein
Hendel's
Telegraph für Juni
bei M. Koestler, Poststraße 10.

Magdeburger Zauerkohl,

a Pfd. 8 A, empfiehlt

W. Assmann,

gr. Ulrichstraße 27.

Kloben und gutes Tau, 110 Meter lang, verkauft

Abotatenstraße 3.

Maschinengarne

verkaufe jetzt 3 Stück 3 A billiger als sonst

M. Dannenberg, Geisstraße 67.

Wübel, Gartengeräte u. mehr. andere Gegenstände billig zu vert. Königstr. 40b, p.

Beste Schmiedehöfen und Grude-Coals hält stets auf Lager

Chr. Herz, Bärgasse 9.

Die diesjährige Anweisung an der

Magdeburger Chauffee soll Mittwoch den 13. Juni Nachmittags 3 Uhr in bester

Form gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die übrigen Bedingungen im Termine.

Selbst, den 7. Juni 1877.

Die Besitzer.

1 Arbeitspferd,

von dreien die Wahl, verkauft

Willy Seering, Wlischstr. 6.

2 Stück Hengstlänner, 6 Wochen alt, eine neuml. Flegel vert. Ludwigsstraße 5.

Englische Kaninden verkauft

J. Guntz, gr. Brauhausgasse 20.

Keere Braumbierl. vert. H. Schlamm 4.

Champagnerflaschen zum Bierfüllen empfiehlt

J. R. Strähner.

Ein vollständiges Bett mit rosen Inletts

billig zu verkaufen Mittelstraße 4, II.

Zöpfe

hält stets auf gutes Lager zu solchen Preisen.

Hermine Stöber, Schmeerstr. 13.

Eine Badewanne mittlerer Größe wird zu kaufen oder zu mieten gesucht, so gleich

Wöhlfelsstraße 37, II.

Keere Seltzer, Champagner, Rhein- u. Rothweinflaschen laufft stets zum höchsten Preis

C. Müller Nachf.

Eine gebr. elegante Wiege wird zu kaufen

gesucht. Offert. C. 3. in der Exped. d. Bl.

Achtung!

Ein hier durchreisender Herr sucht zu hohen

Preisen zu kaufen: Altertümliche Weißener Porzellan-Gegenstände, als: Figuren-Gruppen,

schön gemalte Tassen, desgl. gemalte Gläser, alte Thontrüge, Waffen, antike, geschmückte oder geschweifte Wübel,

Uhren, Bronze-Gegenstände, Schmuckstücke, Stoffe, Spitzen &c. Gef. Offerten

bittet man abzu. an die Hrn. Steinbrücker & Jasper, Cigarrengeschäft, Rathhaus-Gäß.

K. A. Schütz, Tapeten- und Teppich-Fabriken WÜRZEN.

Dresden, Seestraße 10, Karthaus.

Leipzig, Markt 11, erste Etage.

Halle a. S., Brüderstraße 2, am Markte.

Collectionen von Plüschchen u. Bipsen durch mehrere Nrn. sehr billiger Stoffe vermehrt.

Lager

von Tapeten und Borduren, Rouleaux und Goldleisten, Tischdecken, Möbel- und Portieren-Stoffen, Weissen Gardinen, Teppichen, Cocos- und Manilla-Fabrikaten, Angora-Decken.

Grosse Auswahl

in Gobelins, Plüschchen, Ripsen, Damasten, Satins, Cretonnes, Serges und Double-Serges etc. für Meubles und Gardinen.

Preisermässigung!
Folge des Rückganges der Lederpreise sind die Preise sämtlicher Erzeugnisse der mechanischen Schuh- und Stiefel-fabrik **T. Rosenthal in Berlin** Sier: 10. Poststraße 10,

bedeutend ermäßigt und bietet sich jetzt die beste Gelegenheit dar, für die Sommersaison mit höchst elegant und dauerhaft gearbeiteten Schuh und Stiefeln jeder Art sich zu versehen.

Reparaturen auch an nicht von mir gekauftem Schuhzeug werden in kürzester Zeit ausgeführt und sind die Preise hierfür ebenfalls ermäßigt.
10. Poststr. 10. T. Rosenthal. 10. Poststr. 10.

Alte Eisenbahnschienen jeder Art billigst bei **Otto Neitsch, Halle a. S., Merseburgerstraße Nr. 11a.**

Zu meinem Cigarren-Detail-Geschäft wird der

Ausverkauf

nur bis zum 15. d. Mts. fortgesetzt.

Allein Borräthe sind noch vorhanden von der:

	früher	jetzt		früher	jetzt
Crespo	25	20	Preciosa	56	45
Salvadora	37,50	29	Aquila	60	54
Apollo	45	35	Mercurio	60	50
Bayadera	45	35	Tubarosa	60	50
Flor de Creta	45	33	Menang	66	54
Matanzas	45	36	Don Juan	66	50
Belleza	45	36	Victoria	72	60
Mariposa II.	54	45	Carolina	90	66
Figaro	50	45	Miel de Flores	90	66
Vapor	50	40	Bien Amado	90	70

Musas Princesas früher 100 jetzt 70.
Leipzigerstr. 104. G. Gröhe,

Restaurant Eiskeller, großer Schlamm 9, auch Eingang große Ulrichstraße 4. **Frei-Concert** am Sonntag den 9. Juni cr. gegen freies Entree **Grosses Abend-Concert** (Anfang 7 1/2 Uhr), ausgeführt von der ganzen Capelle des Musikdirectors Herrn W. Halle.

Bauer's Brauerei,

Rathhausgasse 3/4.

Sonnabend früh und Abends frischen Speckfischen, Bier auf Eis ff. **F. C. Müller.**

Krieger-Verein zu Halle a. d. S.

Diejenigen Kameraden, welche mit zur Fahnenweihe nach Niemberg machen, versammeln sich Sonntag Mittag 12 1/2 Uhr zum Abmarsch im Vereins-Lokal. Der Vorstand: **Fischer.**

Für die Redaction verantwortlich C. Sobardt. — Druck der Buchdruckerei des Basenhanfes.

Einem großen Posten weisser Elsässer Madapolams und Dowlas offerire ich als Gelegenheitskauf, jedoch nur in ganzen und halben Stücken zu aussergewöhnlich billigen Preisen; auch in glatt und mit Satinstreifen empfehle als besonders preiswerth. **H. C. Weddy-Pönicke** Leinen-, Baumwoll-, Damast-, Wäsche- und Bettfedern-Handlung, Untere Leipzigerstrasse 7.

Circus Wulff.

Heute Sonnabend den 9. Juni. **Große außergewöhnliche Gala-Benefiz-Vorstellung** des Herrn Ed. Wulff und Frau Anna Wulff.

Wir bemerken hiermit, daß diese Vorstellung eine der schönsten der Saison ist.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Cassenöffnung 1 Stunde vorher.

Zum 1. Male:

Das Non plus ultra in der Pferdebrennerei: **Die 14 Trachnerhengste**, vorgeführt von dem Benefizianten Herrn Ed. Wulff. Diese Production ist eine der schwebigsten, die bisher dargeboten sind.

Zum 1. Male: **Schulspferd Cronwell**, geritten von dem Benefizianten Herrn Ed. Wulff. — Zum 1. Male: **Vorführung der 4 Trachnerhengste** von der Benefiziantin Frau Anna Wulff. — Auf vielseitiges Verlangen: **Die doppelte hohe Schule**, geritten mit den zwei Schulspferden Tarbin und Gherasmin, von den beiden Benefizianten.

— Springpferd **Hallat**, geritten von der Benefiziantin. — Das Feuerpferd **Miranda**, vorgef. v. Benefiziant.

Zum 1. Male: **Die beiden Athleten auf zwei Pferden**, ausgeführt von den Herren Gottlieb u. Rudolf.

— **Große Lustgymnastik** von dem Gebr. Jungmann.

Alles Uebrige besagen die Plakate u. Programme.

Einem recht zahlreichen Besuche entgegengehend, laden wir ergebenst ein.

Die Benefizianten.

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen, um 4 Uhr Nachm. u. 7 1/2 Uhr Abends.

In beiden Vorstellungen kommt zur Aufführung **Aschenbrödel**.

Hochachtungsvoll **E. Wulff, Director.**

Plissé

wird gebraunt Dachriggasse 10.

Empfehlung.

Zur Anfertigung von Bauzeichnungen, Kostenanschlägen und Baurechnungs-Revisionen empfiehlt sich

Buchwald, Architect, gr. Wallstraße 4b.

Zur Beachtung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Steinweg 43/44

eine Betten- und Bekleidungs-Handlung und empfehle fein gerissene ungarische Schleißeisen u. den billigsten Preisen.

Auguste Strobel, verw. gew. Rämpler.

Restauration z. neuen Sonne,

Sarggasse 6.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag großes Concert, verbunden mit humoristischen Gesangsvoorträgen. **C. Klingner.**

Hoffmann's Restaurant

H. Ulrichstraße 35.

Heute Sonnabend Abend

Frei-Concert.

U. S. 9. 1/2 S. P.

Circus Wulff.

Kommenden Mittwoch, 13. Juni, findet eine große Extra-Gala-Vorstellung statt.

Nachmittag trifft ein Ertrag von Bitterfeld ein. Anfang Halle 5 Uhr 22 Min. Abgang Abends 11 Uhr bei gewöhnlichen Fahrpreisen.

Der Eintritt in den Circus ist zu dieser Vorstellung um 10 Pct. auf allen Plätzen ermäßigt.

(Hierzu eine Beilage)